



100 Schritte

Marco Tullio Giordana

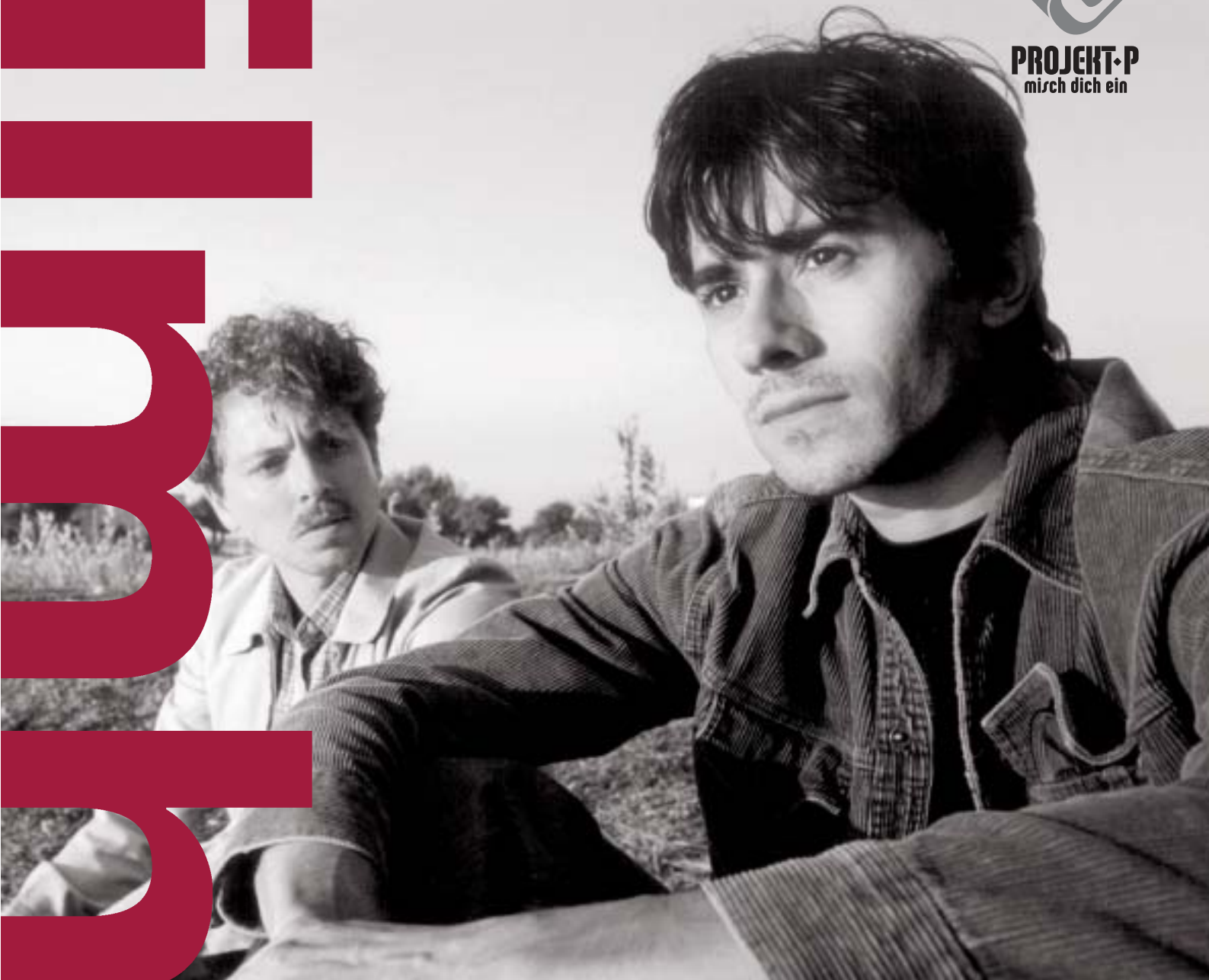
Italien 2000



Filmheft von Cristina Moles Kaupp



PROJEKT-P
misch dich ein



Filmerziehung und Partizipation

Medien prägen unsere Welt. Nicht selten schaffen sie ihr eigenes Universum – schnell und pulsierend, mit der suggestiven Kraft der Bilder. Überall live und direkt dabei zu sein ist für die junge Generation zum kommunikativen Ideal geworden, das ein immer dichteres Geflecht neuer Techniken legitimiert und zusehends erfolgreich macht. Medien sollten deshalb ein Gegenstand kritischer Analyse sein. Denn Medienkompetenz ist in einer von Medien dominierten Welt unverzichtbar. Kinder und Jugendliche müssen möglichst früh lernen, mit Inhalt und Ästhetik der Medien umzugehen, sie zu verstehen, zu hinterfragen und kreativ umzusetzen. Filmerziehung muss daher umfassend in deutsche Lehrpläne eingebunden werden. Dazu ist ein Umdenken erforderlich, den Film endlich auch im öffentlichen Bewusstsein in vollem Umfang als Kulturgut anzuerkennen und nicht nur als Unterhaltungsmedium. Die Auseinandersetzung mit Kinofilmen kann Kindern und Jugendlichen Impulse geben, sich bei der Gestaltung ihres Alltags einzumischen und sich in gesellschaftliche und politische Entscheidungsprozesse aktiv einzubringen.

Die vorliegenden fünf Filmhefte »100 Schritte«, »Erin Brockovich«, »Geheime Wahl«, »Kick it like Beckham« und »Das

schreckliche Mädchen« sind ein Baustein der bundesweiten Kampagne »Projekt P – misch dich ein«. P steht für Politik und Partizipation. »Projekt P – misch dich ein« will erreichen, dass Kinder und Jugendliche ihre Bedürfnisse, Interessen und Ängste in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbringen können. Das gilt für ihr unmittelbares Lebensumfeld genauso wie für alle politischen Ebenen. »Projekt P – misch dich ein« will vor allem Kinder und Jugendliche mobilisieren aber auch Erwachsene in Macht- und Entscheidungspositionen. Es will vorhandene Beteiligungsformen stärken und neue Formen der Beteiligung entwickeln und erproben. »Projekt P – misch dich ein« beteiligt Kinder und Jugendliche an Konzeption, Planung und Projektrealisierung. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die bpb und der Deutsche Bundesjugendring führen »Projekt P – misch dich ein« als Aktionsbündnis in den Jahren 2004 und 2005 durch.



Thomas Krüger,
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Impressum

Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Adenauerallee 86, 53113 Bonn, Tel. 01888 515-0, Fax 01888 515-113, info@bpb.de, www.bpb.de
Redaktion: Ingrid Arnold (verantwortlich), Andrea Wienen
Redaktionelle Mitarbeit: Ula Brunner, Holger Twele (auch Satz und Layout)
Titel, Umschlagseite: Susann Unger
Druck: DruckVerlag Kettler, Bönen
Bildnachweis: Schwarz Weiß Filmverleih, Francesco Impastato
© April 2004



100 Schritte

I cento passi

Italien 2000

Regie: Marco Tullio Giordana

Drehbuch: Claudio Fava, Monica Zapelli, Marco Tullio Giordana

Kamera: Roberto Forza

Schnitt: Roberto Missioli

Darsteller/innen: Luigi Lo Cascio (Peppino Impastato), Luigi Maria Burruolo (Luigi Impastato),

Lucia Sardo (Felicia Impastato), Paolo Briguglia (Giovanni Impastato), Tony Sperandeo (Gaetano Badalamenti),

Andrea Tidona (Stefano Venuti), Claudio Gioè (Salvo Vitale), Domenico Centamore (Vito), Ninni Bruschetta (Anthony),

Paola Pace (Cosima), Pippo Montalbano (Cesare Manzella), Gaspare Cucinella (Onkel Gasparo),

Lorenzo Randazzo (Peppino als Kind), Luigi Billeci (Giovanni als Kind) u. a.

Produktion: Titti Film – RaiCinema

Länge: 104 Minuten

FSK: ab 12 J., empfohlen ab 14 J.

Kinoverleih: Schwarz-Weiss Filmverleih

Preise (Auswahl):

Filmfest von Venedig 2000: Bestes Drehbuch, CinemAvvenire-Preis als Bester Nachwuchsfilm, Pasinetti-Kritikerpreis

Filmfest von Sao Paolo 2000: Publikumspreis für den Besten Film

Italienische Filmpreise 2001: Fünf „David di Donatello“ u. a. für Bestes Drehbuch, Bester Hauptdarsteller (Luigi Lo Cascio), Bester Nebendarsteller (Luigi Maria Burruolo)

Inhalt



Sizilien, von den 1950er-Jahren bis 1978. Das Städtchen Cinisi bei Palermo ist nahezu unberührt von modernen Erregenschaften und dem Tourismus. Traditionen sind lebendig, die Mafia bestimmt, was in und mit Cinisi passiert. Ihr Oberhaupt, Don Cesare, hat zu einer großen Familienfeier geladen. Zur Familie gehören auch die Impastatos mit ihren Söhnen Peppino und Giovanni. Der ältere aufgeweckte Peppino ist der Lieblingsneffe Cesares. Keine Frage, dass er es in der „Familie“ einmal weit bringen könnte. Doch der etwa 8-jährige Junge ist eher an Gerechtigkeit und Wahrheit interessiert. Als Cesare einem Sprengstoffattentat zum Opfer fällt, stört es Peppino, dass niemand über die Hintergründe des Mordes spricht. Die Mauer des Schweigens reizt ihn, Näheres herauszufinden, zumal nun der bedrohlich wirkende Gaetano „Tano“ Badalamenti Cesares Platz eingenommen hat – nur 100 Schritte vom Haus der Impastatos entfernt.

Peppinos Rebellion gegen den Vater und die Mafia beginnt mit seinem mutigen Besuch beim „natürlichen“ Feind der Mafia, dem Kommunisten und Maler Stefano Venuti. „Es

wird einer von seinen Leuten gewesen sein“, meint Venuti, „einer, der seinen Platz wollte“. Dann erzählt er dem Jungen von den Schönheiten des Lebens, der Literatur, der Malerei, von der Gerechtigkeit und anderen Idealen.

Rund 15 Jahre später hat sich Peppino den Kommunisten angeschlossen. Bald dauern ihm deren Entscheidungsprozesse jedoch zu lang, die Partei dünkt ihm ähnlich altmodisch wie die Generation seines Vaters. In seiner Zeitung „l’idea socialista“ wettet er polemisch gegen die Mafia, gründet dann die Gruppe Musica e Cultura und den freien Sender Radio Aut. In seiner beliebten Satire-Sendung „Onda Pazza“ nimmt er vorzugsweise Don Tano aufs Korn; der Mafia-Boss kontrolliert inzwischen auch den Flughafen von Palermo und spielt im internationalen Drogenhandel eine wichtige Rolle. Don Tano weiß nicht, ob und wie er die permanenten Angriffe Peppinos parieren soll. Noch fühlt er sich geschmeichelt, in Peppino seinen Hofnarren gefunden zu haben. Luigi Impastato soll seinem Sohn die Leviten lesen. Doch Peppino will sich nicht belehren lassen. Nach einem Gespräch mit seinem Sohn wird Luigi bei einem einsamen Spaziergang überfahren. Unfall oder Mord?

Beim Begräbnis verweigert Peppino Don Tanos Männern den Handschlag – ein Affront. Ängstlich rät die Mutter dem Sohn, sich zu bewaffnen, denn mit dem Tod des Vaters habe er jeden Schutz verloren.

1978 entführen die Roten Brigaden den Politiker Aldo Moro. Die Stimmung im Dorf schlägt um: Peppinos Gruppe wird des Terrorismus verdächtigt. Also entwickelt Peppino eine neue Strategie für seinen Kampf und kandidiert für die Kommunalwahl. Doch in der Nacht zum 9. Mai 1978 wird er ermordet. Trotz vieler Gegenbeweise hält die Polizei Peppino für einen Selbstmörder. Und wieder lastet Schweigen über Cinisi, das Peppinos Freund Salvo mit einer anklagenden Rede im Radio durchbricht.

Peppino hat seinen Kampf verloren, sein Begräbnis wird jedoch zum Politikum. Ein langer Demonstrationzug nähert sich dem Haus der Impastatos – dann schreitet die Familie in erster Reihe mit. Sie hat sich von der Mafia losgesagt.

Figuren

Giuseppe „Peppino“ Impastato

Der poetische Quälgeist mit Charisma und Humor ist ein Ritter ohne Furcht und Tadel und widmet sein Leben dem Kampf gegen die Mafia. Das „normale“ Leben erscheint dem 68er-Idealisten zu schwierig.

Giovanni Impastato

Der jüngere Bruder steht im Schatten Peppinos. Er rebelliert nicht, hilft der Familie – und er kann sich verlieben, das normale Leben genießen.

Luigi Impastato

Ein typischer sizilianischer Familienvater mit starkem Traditionsbewusstsein, der seine Söhne liebt und Respekt fordert. Für Rebellion zeigt er kein Verständnis. Als Mitglied der Mafia befolgt er treu deren Regeln und gerät so in die Schusslinie zwischen Don Tano und seinem älteren Sohn.

Felicia Impastato

Die italienische Vorzeige-Mama hält zu Peppino, dessen Aufbruchstimmung auch auf sie abfärbt.

Gaetano „Tano“ Badalamenti

Der Nachfolger Cesares entpuppt sich als humorloser, eitler und bedrohlicher Don.

Stefano Venuti

Der Maler und Vorsitzende der Kommunistischen Partei in Cinisi symbolisiert die traditionelle Linke Italiens – linientreu und misstrauisch gegenüber Neuerungen.

Salvo Vitale

Der beste Freund Peppinos ist ein verlässlicher politischer Mitstreiter.



Sequenzprotokoll

- S 1** Die Familie Impastato bereitet sich für den Besuch von Don Cesares Familienfest vor. Peppino übt noch einmal ein Gedicht. Auf der Fahrt zu Cesares Landgut singen sie den Schlager „Volare“.
00:01-00:02
- S 2** Cesares große Familie tafelt im Freien. Peppino trägt sein Gedicht vor und findet großen Anklang. Mit seinem Lieblingsneffen Peppino auf dem Schoß dreht Cesare in seinem Auto eine Runde im Hof. Alle weichen lachend aus, nur Tano nicht, der sich attackiert fühlt. Unterschwellig brodeln ein Machtkampf.
00:02-00:08
- S 3** Cesare ist mit Peppino beim Barbier. Draußen wettert der Dorfkommunist Venuti gegen den Flughafenbau. Cesare geht hinaus und hört belustigt zu. Venuti verhöhnt die Machenschaften der Mafia und provoziert Cesare so lange, bis dieser sich zu seiner Position als Mafia-Pate bekennt.
00:08-00:11
- S 4** Cesare fährt eilig vom Hof. Ein leerer Wagen auf der Straße versperrt den Weg. Als er in das fremde Auto steigt, um es wegzufahren, explodiert es.
00:11-00:13
- S 5** Peppino sitzt neben dem Sarg Cesares und beobachtet das Defilee der Trauernden. Als Onkel Tano erscheint, verstummen die Gespräche: Er ist Cesares Nachfolger. Später lücheln Peppino und Giovanni die Mutter, um Näheres über Cesares Tod zu erfahren. Sie beteuert, nichts zu wissen.
00:13-00:16
- S 6** Peppino besucht Venuti. Er fragt den Porträtmaler, ob er seinen Onkel ermordet habe. Venuti verneint und beginnt, Peppino zu zeichnen. Dann erzählt er von seinem Gefängnisaufenthalt unter Mussolini und von seinem verehrten russischen Dichter Majakowski.
00:16-00:18
- S 7** Rund 15 Jahre später: Peppino demonstriert mit den Kommunisten gegen eine neue Landebahn des Flughafens. Forsch stellt er sich vor die anrückenden Bagger und wird mit den anderen verhaftet. Im Gefängnis kritisieren die Jüngeren die kommunistische Partei. Peppino wird seine Mafia-Verwandtschaft vorgeworfen. In diesem Moment erscheint sein Vater und holt ihn heraus.
00:18-00:22
- S 8** Vater Luigi beschwert sich bei seiner Frau Felicia, dass Peppino schon als Patensohn Venutis gelte. Anderntags will Venuti eine Schmähchrift Peppinos gegen die Mafia nicht veröffentlichen. Peppino wird seine eigene Zeitung drucken. Kaum erschienen, kauft seine Mutter alle Exemplare auf, damit „l'idea socialista“ nicht in falsche Hände gelangt. Beim Mittagessen läuft im Fernsehen ein Bericht über die Studentenunruhen in Mailand. Der Vater zitiert aufgebracht aus Peppinos Polemik: „Die Mafia ist ein Berg Scheiße.“ Ob Peppino denn nicht verstünde: Sie würden ihn töten.
00:22-00:29
- S 9** Am selben Abend sitzt Peppino auf der Treppe vor dem Haus. Giovanni versteht nicht, warum Peppino dem „altmodischen“ Vater so zürnt. Daraufhin herrscht ihn Peppino an, er solle mitkommen und dabei laut



seine Schritte zählen. Nach 100 Schritten stehen sie vor dem Haus Tanos. Peppino brüllt seine Verachtung für den Paten heraus.
00:29-00:31

S 10 Peppinos Gruppe Musica e Cultura zeigt einen Film, danach wird getanzt. Tags darauf fotografieren Peppino und Salvo das Flughafengelände. Peppino verät einen weiteren Grund seines Protests: Siziliens herrliche Landschaft dürfe nicht durch billige Touristenhäuschen verschandelt werden.
00:31-00:36

S 11 Die Gruppe Musica e Cultura veranstaltet Straßentheater und wettert gegen die Stadtpolitik. Die Polizei verjagt sie. Später zeigt ein Freund Peppino ein Tonbandgerät. Sie wollen nun einen freien Radiosender gründen, besetzen und renovieren ein Haus und installieren Radio Aut.
00:36-00:42

S 12 Luigi Impastato wird aus seiner Pizzeria zu Don Tano bestellt. Bei seinem Eintreffen stößt er auf versammelte „Familien“-Angehörige, die gebannt und vorwurfsvoll den Schmähreden Peppinos im Radio lauschen.
00:42-00:44

S 13 Als Peppino abends seinem Bruder aus „Don Quichotte“ vorliest, kommt der Vater hinzu, erwähnt honigsüß die Radiosendung, nimmt seinen Ältesten in den Arm und boxt ihn brutal in den Magen. Peppino fällt zu Boden, der Vater ist über ihm. Immer wieder fordert er „Du sollst deinen Vater ehren“ – beschwörend, liebkosend, verzweifelt.
00:44-00:46

S 14 Peppinos Mutter bringt ihrem Sohn einen Koffer Bücher. Er wohnt nun in einer Garage. In einem Gedichtband Pier Paolo Pasolinis blättern, rezitiert Peppino Verse über Sohnesliebe. Die Mutter ist gerührt und er fordert sie auf weiterzulesen.
00:46-00:49

S 15 Eine Hippie-Kommune hat den Strand bei Cinisi für sich entdeckt. Ihr Anführer möchte sich bei Radio Aut beteiligen, am provinziellen Charakter des Senders feilen. Überblendungen zeigen die Moderatoren, den Alltag im Sender und die Zuhörenden – allen voran Tano, der halb säuerlich, halb geschmeichelt wirkt.
00:49-00:54

S 16 Peppinos Vater verkündet, dass er nach Amerika verreisen werde. Dort besucht er Anthony. Dieser bietet Luigi an, Peppino in den USA einen Radiojob zu vermitteln. Dann gibt er ihm ein Geschenk für Tano. Luigi solle sich keine Sorgen machen, die Mitglieder der Mafia seien keine Tiere.
00:54-00:59

S 17 In Cinisi baden die Hippies nackt im Meer und werden von der Polizei und Schaulustigen beobachtet. Im Radio schwärmen sie von freier Liebe und Marihuana.
00:59-01:00



S 18 Luigi kehrt zurück und besucht als erstes Tano. Er trifft ihn im Kuhstall und gibt ihm Anthonys Geschenk. Tano mokiert sich, dass es sich wieder um ein Krautwatte handle. Als Luigi nach seinem Sohn fragt, meint Tano, er brauche Peppino nicht nach Amerika zu schicken, die Lage sei ruhiger geworden.
01:00-01:04

- S 19** Peppino besetzt den Sender. Während ihn seine ausgesperrten Mitarbeiter/innen beschimpfen, versucht er den Kurs des Senders zu korrigieren. Freie Liebe sei schön und gut, aber in Cinisi hätten sie andere Probleme. Später kritisiert ein Freund, dass die Hörer Peppinos Wut überdrüssig seien.
01:04-01:08
- S 20** In derselben Nacht fährt Peppino zur Pizzeria seines Vaters. Peppino fragt ihn nach seiner Reise, doch letztlich kommt kein Gespräch zu Stande. Luigi läuft allein nach Hause und trauert um das gestörte Verhältnis zu seinem Ältesten. Dabei überfährt ihn ein Auto.
01:08-01:11
- S 21** Auf Luigis Begräbnis verweigert Peppino Tano den Handschlag. Anthony kritisiert sein Verhalten, nun habe er keinen mehr, der ihn schütze. Wieder zu Hause, sortieren die Brüder Vaters Papiere und entdecken, dass er alle Artikel Peppinos gesammelt hatte. Giovanni wirft ihm vor, dass es Peppino nicht interessiere, ob er mit seinen Provokationen andere gefährde. Die beiden prügeln sich, dann halten sie sich erschöpft an der Hand. Peppino weint. Später essen die Brüder in der leeren Pizzeria. Tano kommt dazu und beklagt sich. Peppino hätte keine Beweise, dass er mit Heroin deale – wie könne er es dann öffentlich verkünden? Tano sagt, sie seien nun quitt.
01:11-01:21
- S 22** Das Fernsehen berichtet von der Entführung Aldo Moros. Peppino und Salvo werden aus einer Bar gejagt, die Dörfler halten die Radio-Aktivisten für Terroristen. Später besucht Peppino Venuti und erwähnt, dass er bei der Kommunalwahl für die Democrazia Proletaria kandidieren will. Venuti räsoniert über die Zerrissenheit im linken Lager. Dann gibt er Peppino jenes Porträt, das er bei dessen erstem Besuch angefertigt hat.
01:22-01:24
- S 23** Peppino fährt mit seinem Auto durch die Straßen und macht Wahlkampfpropaganda. Später bringt er Salvo zum Sender und fährt weiter. Nach der Prophezeiung, dass in dieser Nacht in Cinisi etwas passieren werde, suchen die Freunde aufgeregt nach Peppino. – Der wartet vor einem geschlossenen Bahnübergang. Drei Männer steigen aus einem Wagen hinter ihm, zerren Peppino aus dem Auto, prügeln ihn bewusstlos und binden ihn mit einer Ladung Sprengstoff auf die Schienen. Wenige Sekunden später wird Peppino zerfetzt.
01:24-01:31
- S 24** Am nächsten Morgen untersucht die Polizei das Bahngelände. Sie geht von einem terroristischen Anschlag aus, bei dem der Täter selbst ums Leben gekommen sei und ignoriert sämtliche Mordindizien. Bei der Wohnungsdurchsuchung der Impastatos findet sich ein Brief Peppinos, der vor vielen Monaten geschrieben wurde: „Ich bin der Politik und des Lebens überdrüssig“. Nun wird von Selbstmord gesprochen. In einer erschütternden Radio-Ansprache rekonstruiert Salvo, wie sich Peppinos Tod wahrscheinlich zugetragen hat.
01:31-01:37
- S 25** Anthony und Cosima stehen Felicia bei. Ein Bote Tanos rät ihr, nicht zum Begräbnis zu gehen. Anthony mokiert sich über die abwesenden Freunde Peppinos und appelliert an den innerfamiliären Zusammenhalt. In diesem Moment nähern sich Hunderte junger Leute dem Haus – Peppinos letztes Geleit wird zum Politikum. Ein Nachsatz vermerkt, dass Peppino am 9. Mai 1978 ermordet und Gaetano Badalamenti erst 1997 des Mordes angeklagt wurde.
01:37-01:42

Problemstellung

Gesellschaftspolitische Hintergründe

Ausgehend von dem authentischen Schicksal Giuseppe Impastatos, konzentriert sich Regisseur Marco Tullio Giordana nicht auf die Darstellung der Mafia, sondern betrachtet die alltägliche Abhängigkeit von dieser Organisation. Im ärmlichen Sizilien bestimmt die Mafia seit Generationen Alltag und Politik. Ihre Stärke verdankt sie der schwachen legalen Ökonomie und der labilen zivilen Gesellschaft. Große Teile der Bevölkerung lernten, Gewalt und Illegalität schweigend zu akzeptieren – trotz der zuweilen starken Widerstandsbewegung. Letztere zerschlug sich jedoch in der Nachkriegszeit, als lokale und nationale Institutionen mit der Mafia kooperierten. Nun konzentrierte sich die Mafia auf den boomenden Bausektor und die Abzweigung von staatlichen Subventionen. Diese Entwicklungen bestimmen das gesellschaftliche Klima in Cinisi, wo Giuseppe Impastato 1948 geboren wird.

Regisseur Giordana porträtiert die ländliche Mafia-Sippe als typisch patriarchalische Organisation. Ihr hierarchisches Gefüge wird auch ohne Statussymbole oder sichtbare Attribute von Macht erkennbar. Zunächst geht wenig Bedrohliches von der Mafia aus, ihre Mitglieder scheinen unauffällig. Widerstand bildet sich nur vereinzelt und Eiferer wie der kommunistische Maler Venuti finden Anfang der Sechzigerjahre kein Gehör. An seiner Person zeigt Giordana im Verlauf des Films das Dilemma der Kommunistischen Partei: Sie ist zu bürokratisch und altmodisch, um mit der Revolte der 68er-Generation Schritt zu halten.

Vater und Sohn – der Konflikt zwischen den Generationen

Hatte Luigi Impastato gehofft, dass es Peppino in der Mafia einmal weit bringen würde, scheitern diese Pläne mit der Ermordung Don Cesares. Anders als seine Eltern ist Peppino nicht bereit, darüber zu schweigen. Er hadert mit dem Hineingeborensein in eine überkommene Wertegesellschaft, seine Rebellion gegen den Vater ist mit der Ablehnung der Mafia gekoppelt.

Der Konflikt eskaliert, als Luigi – hin- und hergerissen zwischen der Liebe zu seinem Sohn und der Loyalität zur Mafia – von Peppino jenen Respekt und Gehorsam verlangt, den er einst seinem Vater entgegen gebracht hat. Statt eines Gesprächs schlägt er seinen Ältesten – die Fronten zwischen Vater und Sohn bleiben verhärtet.



Auch Venuti verkörpert die Elterngeneration. Dank ihm entdeckt Peppino Freiräume in der Kunst und Literatur. Als Peppino seine Rebellion auf lokalpolitischer Ebene ausweitet, marschiert er zunächst unter der roten Fahne; er braucht die Rückendeckung durch eine organisierte Partei. Zunehmend mutiger löst er sich nach heftigen Wortgefechten von seinem Mentor und den Kommunisten.

Giuseppe „Peppino“ Impastato, ein typischer 68er?

Für Giordana ist Peppino Impastato ein Märtyrer der 68er-Generation. An seinem Werdegang skizziert der Regisseur zugleich die Entwicklung der italienischen Autonomie-Bewegung, die um einiges schillernder und vielschichtiger war als ihr bundesdeutsches Pendant. Behauptete sich bis 1968 die kommunistische KPI als einzig nennenswerte Opposition zu der streng konservativen christdemokratischen Partei Democrazia Christiana (DC), entstanden im Zuge der Arbeiterstreiks und Studentenrevolten neue Organisationen. 1973 hatte Italien die größte und aktivste Linke Europas, die im Juni 1975 bei den Regional- und Kommunalwahlen 47 Prozent der Stimmen gewann.

Die Regierung antwortete auf die Revolten der autonomen Linken mit der radikalen „Strategie der Spannung“: Rechte Terrorgruppen zündeten in ihrem Auftrag Bomben. Die Anschläge sollten die autonome Linke in Misskredit bringen. Als Fanal gilt der Anschlag vom 12. Dezember 1969, als eine Explosion in einer Mailänder Bank 16 Tote forderte. Die Strategie der Spannung und des Terrors erzeugte im Land ein reaktionäres Klima und dauerte die ganzen Siebzigerjahre an.

Diese Fakten finden bei Giordana jedoch wenig Gewichtung. Statt dessen skizziert er unterschiedliche Protestformen der damaligen Zeit. Peppinos politische Rebellion beginnt „klassisch“ mit Demonstrationen, dem Schulterchluss von Arbeitern/innen und Studierenden und der Gründung seines Streitblatts „l'idea socialista“. In den Siebzigern erweitert sich das Spektrum: Peppinos Gruppe Musica e Cultura organisiert kulturelle Aktivitäten, Diskussionen, Partys und agitatorisches Straßentheater. Doch anders als viele seiner Generation zeigt Peppino wenig Interesse an Sex, Drogen und Rock'n'Roll. Sein Leben ist ausschließlich dem politischen Kampf gewidmet und mit dem Schicksal Cinisis verknüpft. Er nimmt die Missbilligung seiner Mitstreiter in Kauf, als er den Sender einen Tag lang symbolisch besetzt, um sich spottend von den Hippies zu distanzieren.

Als die Roten Brigaden im Frühjahr 1978 Aldo Moro entführen, wird auch Peppinos Gruppe des Terrorismus verdächtigt. Die Sympathie der Bevölkerung schlägt ins Gegenteil um. Diesen Stimmungswandel leuchtet Giordana sensibel aus – allerdings ohne die zunehmende Verzweiflung der Linken durch brutaler werdende staatliche Repressionen näher zu erklären, denn Peppinos Ermordung ist kein Einzelfall. Sein Begräbnis wird zum Protestzug gegen das organisierte Verbrechen, dem sich sogar einstige Widersacher wie der Dorfpolizist anschließen. Mit der ergreifenden Schlusssequenz nährt Giordana die Hoffnung, dass Freiheit und Demokratie überleben können.

Kampfgeschichte als Mediengeschichte

Peppino Impastatos Kampf illustriert auch ein Kapitel Mediengeschichte. Im Frühjahr 1977 beginnt mit studierenden Mitstreitern, „Stadtindianern“, jugendlichen Arbeitslosen und politischen Leitfiguren der 68er eine Autonomie-Bewegung, die sich in einer ungeheuren Intensität von kreativen und militanten Protestformen ausdrückte. Hunderte von alternativen Presseorganen und rund 50 Piratensender entstanden, allen voran der Sender Radio Alice in Bologna. Die Sender wurden in besetzten Häusern oder autonomen Zentren installiert.

Eine Ironie des Schicksals ist, dass Peppino am gleichen Tag ermordet wird wie Aldo Moro. Im Gegensatz zu diesem gerät er lange in Vergessenheit, bis 1994 die fünfteilige Fernseh-Reportage „Cinque Delitti Imperfetti“ von Claudio Fava den Fall publik macht. Als 100 SCHRITTE 2001 in Italien anläuft, erreicht er 600.000 Zuschauer. Dieser Erfolg trägt dazu bei, dass sich das Verfahren gegen Gaetano Badalamenti beschleunigt. Am 11. April 2002 wird der Mafioso zu lebenslanger Haft verurteilt.



Filmsprache

Als Kinostoff ist die Geschichte der Mafia in Italien bzw. der Cosa Nostra in den USA sehr beliebt. Neben amerikanischen Monumentalepen wie Francis Ford Coppolas DER PATE und Sergio Leones ES WAR EINMAL IN AMERIKA existieren Hunderte von Klamaukfilmen über den Mythos und die Gewalt dieser kriminellen Syndikate.

Regisseur Marco Tullio Giordana setzt sich auf andere Weise mit dem Sujet auseinander. Sein Film möchte von der Energie des Widerstands handeln, was ihm angesichts der aktuellen politischen Lage im Italien Silvio Berlusconi besonders wichtig war.

Anknüpfend an die Polit Dramen Francesco Rosi (sein Korruptionsthiller HÄNDE ÜBER DER STADT von 1963 ist kurz im Film zu sehen) setzt Giordana weniger auf einen intellektuellen Zugang. Er will die Zuschauenden emotional erreichen und nutzt deshalb eine konventionelle Erzählstruktur. Dass 100 SCHRITTE auf einer authentischen Geschichte basiert, erfährt das Publikum erst zum Schluss. Schon nach den ersten zehn Minuten sind Landstrich und Figuren stimmig eingeführt: Die heitere Fahrt der Impastatos zu Cesares Landsitz zeigt karges, sonnenglühendes Sizilien. Später, an der langen Tafel, sitzt der Patron am linken Kopfende, Anthony, Sohn eines nach Amerika ausgewanderten Familienmitglieds, am rechten. Nur Tano hebt sich hervor, er trägt als einziger eine Sonnenbrille. Der unterschwellig brodelnde Machtkampf zwischen ihm und Cesare drückt sich durch Gestik und Mimik aus.

Dialoge und Musik

Einer Gesellschaft, die stillschweigend über organisierte Kriminalität hinweg sieht, kann nur durch das Öffentlich-Machen der Missstände begegnet werden. Vom Flugblatt über die eigene Zeitung, von Demonstrationen über Straßentheater bis zur Nonstop-Beschallung durch Radio Aut zeigt Giordana die Möglichkeiten des Widerstands gegen die Mafia. 100 SCHRITTE setzt gekonnt auf die Überzeugungskraft von Dialogen.

Die Radioszenen folgen Transkriptionen von Peppinos Sendung „Onda Pazza“. Beißende Satire, böse Scherze und Sprachwitz sind Peppinos Stärke.

Die Musik dient hauptsächlich der Charakterisierung von Personen und Gruppierungen oder der Untermauerung dra-

matischer Ereignisse: Venuti lauscht Opern, Sitar-Klänge begleiten die Hippies und Janis Joplins „Summertime“ ist bei Peppinos Ermordung zu hören. „A Whiter Shade of Pale“ von Procol Harum übertönt nicht nur den Schlager „Volare“, der als Hymne der Mafia-Anhänger in Cinisi gilt, sondern begleitet auch Peppinos letzten Weg.

Zeit im Film

Cinisi ist ein Ort wie viele andere in Sizilien: ein Städtchen ohne Hektik, dämmernd in der Hitze. Es liegt am Meer, Bäume säumen eine lange Straße, die beim Rathaus endet, das wiederum auf den Ruinen eines Klosters steht. Dahinter erhebt sich ein Berg, der den Blick auf den Himmel versperrt. Die Zeit steht still.

Marco Tullio Giordana setzt auf eine sparsame, aber stimmige Ausstattung. Zur zeitlichen Einordnung der Filmhandlung, die knapp drei Jahrzehnte umfasst, bedient er sich einfacher Tricks: Wichtige Ereignisse wie die Studentenunruhen in Mailand oder Aldo Moros Entführung werden durch Dokumentarmaterial eingestreut.

Der größte Zeitsprung beträgt rund 15 Jahre. Peppinos Kindheit endet mit dem Besuch bei dem Maler Venuti. Dort sitzt er vor einem roten Hintergrund, die Bilder überblenden sich, dann tritt der ältere Peppino aus dem Schatten einer roten Fahne.

Kamera

Die von Roberto Forza geführte Kamera bleibt meist statisch, was sich in ruhigen Schnittfolgen fortsetzt. Zahlreiche Großaufnahmen zeigen Peppino und seine Kontrahenten. Beeindruckt Peppino durch seine Ausdruckskraft, wirken die Gesichter der Mafiosi dagegen in der Regel wie versteinert. Die Kameraführung bei der Schluss-Sequenz hat eine besonders eindringliche Wirkung: Die Schnittfolge wird verlangsamt, die Farben verblassen zu Schwarz-Weiß. Der Begräbniszug wird aus unterschiedlichsten Perspektiven gezeigt: Detailaufnahmen von wehenden Fahnen, erhobenen Fäusten und die entschlossenen Blicke von Jung und Alt. Den Eindruck verstärken kurze Rückblenden auf Peppino – und fünf Fotografien von dem echten Giuseppe Impastato (siehe auch Fotos im Materialenteil).

Fragen

Zum Filminhalt:

Wie ist das Verhältnis Peppinos zu seinem Vater und seiner Mutter? In welchem Zwiespalt steckt der Vater, Luigi Impastato? Stehen Peppinos Probleme stellvertretend für die seiner Altersgenossen/innen? Erlebt sein Bruder Giovanni die gleichen Konflikte? Wie reagiert die Familie?

Wie behandelt der Film die politische Situation in Italien? Was passiert dort in den Siebzigerjahren? Ist die Chronologie der Ereignisse für die Zuschauenden transparent oder zeichnet der Film ein generelles Stimmungsbild?

Wie wird die Mafia (Hierarchie, Mitglieder) dargestellt? Wie arbeitet die Mafia, welche Resonanz findet sie in der Bevölkerung? Was wissen Sie über die Geschichte der Mafia?

Welche Rolle spielt der Maler Venuti? Wie wird die traditionelle Linke, die kommunistische Partei Italiens, dargestellt? Welche Konflikte existieren innerhalb der Widerstandsbewegung und werden sie verständlich?

Welche Bedeutung hat die Sprache für den Kampf gegen die „Mauer des Schweigens“?

Welche Rolle spielt der Sender Radio Aut? Wie gestaltet sich sein Programm? Welche ideologischen Richtungen kommen dort zu Wort? Wie sind Sprache und Tonfall der Attacken gegen die Mafia?

Zur Filmsprache:

Welche Stimmungen erzeugt der Film? Welche Gefühle weckt sein Finale?

Ist 100 SCHRITTE ein typischer Mafia-Film? Wie vermittelt Regisseur Giordana sein Thema und seine Haltung?

Die gezeigte Zeitspanne beträgt rund 30 Jahre. Hatten Sie Probleme, der Chronologie zu folgen? Welche Mittel der zeitlichen Orientierung benutzt der Film?

Wann wird im Film Schwarz-Weiß verwendet und warum?

Wie charakterisiert die Kamera Peppino, seine Kontrahenten und Mitstreiter?

Zur Partizipation:

Welche Formen des Widerstands zeigt der Film? Wertet er sie? Was wissen Sie über die Geschichte der Studentenunruhen und Arbeiterkämpfe in Italien?

Welche Ereignisse oder Begebenheiten, die von anderen tot geschwiegen werden, deckt Peppino auf? Haben Sie schon einmal etwas aufgedeckt, was in der Öffentlichkeit verschwiegen wurde?

Für welche politischen Ziele setzt sich Peppino ein? Haben Sie sich schon einmal politisch engagiert bzw. mit Freunden über politische Errungenschaften oder Missstände gesprochen?

Welche Kunstformen bzw. Medien nutzt Peppino bei seinen Aktivitäten gegen die Mafia? Mit welchen Mitteln würden Sie am ehesten gegen eine Gruppierung wie die Mafia vorgehen?



Materialien

Sizilianische Mafia

In der sizilianischen Gesellschaft war Gewalt stets ein akzeptiertes soziales Regulativ, ein Mittel zur Interessendurchsetzung, auch Maßstab für Ansehen und Ehre. Die Mafia verkörperte diese Mentalität in der extremsten Form und wurde gleichzeitig gefürchtet und respektiert. Auf der einen Seite beutete sie die Bevölkerung durch harte Pachtverträge und erzwungene Abgaben aus, andererseits besetzte der Mafioso die Rolle eines Beschützers, Vermittlers, Ratgebers und Richters.

Mit der Machtübernahme der Faschisten 1922 änderte sich die Situation, da sie mit ihrem totalitären Anspruch die Lage in Sizilien nicht dulden konnten. Die Verfolgung unter Mussolini führte zu großen Auswanderungsströmen in die USA und schwächte die Mafia. Als die Alliierten dann 1943 Sizilien besetzten, sicherten sie sich vorher die Zusammenarbeit mit den alten italienischen Mafiaführern und italienischstämmigen US-Mafiosi, die dank ihres Einflusses zur reibungslosen Eroberung der Insel beitrugen. Viele Mafiosi errangen erneut Machtpositionen in Politik und Verwaltung.

In den 1950er-Jahren nutzten viele Sizilianer die durch den Wirtschaftsboom entstehenden Arbeitsmöglichkeiten in Norditalien und Mitteleuropa. Dadurch schwand die Abhängigkeit der Bauern von Großgrundbesitzern, deren Bedeutung durch die Bodenreform abnahm. Doch der boomende Bausektor und die Möglichkeit des Abzweigens von staatlichen Subventionen eröffneten der Mafia ein neues Betätigungsfeld. Enge Beziehungen zu öffentlichen Entscheidungsträgern rückten in den Mittelpunkt.

Die 1950 gegründete Südkasse etwa sollte Wirtschaftszweige und öffentliche Dienstleistungen im Süden Italiens subventionieren. Bis 1984 flossen rund 122 Mrd. Euro aus der Staatskasse und bildeten das Hauptreservoir für die Symbiose von Mafia und Politik. Aufgrund der dezentralen Vergabe ohne übergreifende Planung an private Unternehmer vor Ort, konnten einflussreiche Politiker ihre Klientel bedienen. Zudem floss das Geld über die sizilianischen

Banken, die keiner Kontrolle durch die Zentralbank unterlagen. Der Mafia gelang es so, die Vergabe von Arbeitsplätzen oder den Wohnungsbau direkt zu „verwalten“. Erst durch die Drogengewinne der 1970er-Jahre wurde die Mafia langsam unabhängiger von der Politik. Die Organisation behielt jedoch ihre politischen und gesellschaftlichen Machtansprüche bei und nahm gegenüber den legalen politischen Entscheidungsträgern in Sizilien eine fast gleichberechtigte Stellung ein.



Drei Mafia-Generationen (v.l.n.r.):
Leonardo Pandolfo (Parlamentarier), Cesare Manzella (Mafia-Boss),
Luigi Impastato (Vater von Peppino), Tommaso Impastato
(Mafia-Boss), Gaetano Badalamenti (Boss der Cosa Nostra),
Saro Badalamenti (Mafia-Boss)

Die historischen Fotos im Materialenteil wurden von Francesco Impastato zur Verfügung gestellt.

Giuseppe „Peppino“ Impastato

- 5. Januar 1948:** Geburt in Cinisi, Provinz Palermo; überwirft sich als Jugendlicher mit seinem Vater und beginnt seine politisch-kulturelle Aktivität gegen die Mafia
- 1965:** Gründung des Blattes „l'idea socialista“, Eintritt in die PSIUP (Partito Socialista Italiano d'Unità Proletaria)
- ab 1968:** Führende Rolle bei den Aktivitäten der Nuova Sinistra (Neue Linke)
- 1975:** Gründung der Gruppe Musica e Cultura
- 1976:** Gründung von Radio Aut
- 1978:** Kandidatur für die Kommunalwahl auf der Liste der Democrazia Proletaria – Impastato wird in der Nacht zum 9. Mai ermordet. Indizien sprechen dafür, dass die Mafia für seinen Tod verantwortlich ist. Aus Protest wählen die Bürger Cinisis den toten Giuseppe Impastato in den Gemeinderat. – Bruder Giovanni und die Mutter Felicia Impastato sagen sich öffentlich von der mafiösen Verwandtschaft los und beteiligen sich an dem 1977 gegründeten Sizilianischen Dokumentationszentrum in Palermo; die Anti-Mafia-Initiative heißt seit 1980 Centro Siciliano di Documentazione „Giuseppe Impastato“.



Felicia Bartolotta, Umberto Santino (Direktor des Anti-Mafia-Zentrums) und Giovanni Impastato, der Bruder von Peppino

- 9. Mai 1979:** Erste landesweite Demonstration gegen die Mafia
- Mai 1984:** Ein Urteil des Untersuchungsbüros des Gerichts von Palermo bestätigt den Mafia-Hintergrund der Ermordung. Sie wird einem Unbekannten zugeschrieben.
- 1986:** Veröffentlichung der Lebensgeschichte („Die Mafia in meinem Haus“) von Felicia Impastato sowie des Dossiers „Wohlbekannte Unbekannte“, das den Mafiaboss Gaetano Badalamenti als Auftraggeber des Mordes nennt. Badalamenti wird in den USA wegen Drogenhandels zu 45 Jahren Haft verurteilt.
- Januar 1988:** Anklageerhebung des Gerichts von Palermo gegen Badalamenti
- 1992:** Einstellungen der Untersuchungen über den Tod von Impastato – ohne Nennung des Verantwortlichen
- Mai 1994:** Das Centro Impastato beantragt mit einer Volkspetition eine Wiederaufnahme der Ermittlungen.
- Ebenfalls 1994:** Die fünfteilige Fernsehreportage von Claudio Fava über ungeklärte Mafiamorde „Cinque delitti imperfetti“ macht Peppinos Fall in ganz Italien bekannt und setzt die Justiz unter Druck.
- März 1996:** Peppinos Familie und das Centro Impastato beantragen eine Untersuchung bislang ungeklärter Begebenheiten, speziell des Verhaltens der Polizei kurz nach dem Mord.
- Juni 1996:** Wiederaufnahme der Ermittlungen
- 1997:** Erneute Anklageerhebung gegen Badalamenti
- 11. April 2002:** Gaetano Badalamenti wird für den Mordauftrag an Giuseppe Impastato zu lebenslanger Haft verurteilt.

Weitere Fotodokumente



Vater Luigi Impastato mit Peppino



Peppino als junger Mann



Peppino mit Freunden bei Stefano Venuti (Maler und Begründer des Sitzes der Kommunistischen Partei in Cinisi)



Peppino bei einer Demonstration gegen die Landenteignung der Bauern für den Bau der dritten Startbahn des Flughafens bei Cinisi



Beerdigung von Peppino, die Familie folgt dem Sarg



Das Spruchband („Im Sinn und mit dem Mut von Peppino werden wir weitermachen“) wurde zum Symbol für die Anti-Mafia-Kämpfe von Peppinos Freunden nach dessen Tod

Regisseur Marco Tullio Giordana

Marco Tullio Giordana wurde 1950 in Mailand geboren. Bereits sein erster Film MALEDETTI DI AMERO wurde auf dem Festival von Cannes gezeigt und gewann später den Goldenen Leoparden auf dem Filmfestival in Locarno. Neben Arbeiten für Kino und Fernsehen inszenierte Giordana auch Theaterstücke. 1990 erschien sein Roman „Vita segreta del signore delle macchine“ und 1994 sein Essay „Pasolini, un delitto italiano“.



Drehbuchautor Claudio Fava

Claudio Fava ist Jurist und arbeitet seit 1982 als Journalist. 1984 führt er Regie bei der TV-Serie „I Siciliani“, deren Drehbuch von seinem von der Mafia ermordeten Vater Giuseppe Fava begonnen wurde. Danach geht Fava längere Zeit als leitender Korrespondent für die TV-Sender Unità, Sette und Rai als Kriegsberichterstatte ins Ausland. Zusammen mit Marco Risi realisiert er 1994 die fünfteilige TV-Serie „Cinque delitti imperfetti“. Die erste Episode widmet sich dem Fall Peppino Impastato und sorgt für ein enormes Medien- und Publikums-Echo.

Literaturhinweise

Zur Mafia:

Pino Arlacchi: Mafia von innen. Das Leben des Don Antonio Calderone, Berlin 1995

Maximilian Edelbacher (Hrsg.): Organisierte Kriminalität in Europa - Die Bekämpfung der Korruption und der organisierten Kriminalität, Wien 1998

Giovanni Falcone/Maralle Padovani: Inside Mafia/Mafia Intern, München 1993

Salvatore Lupo: Die Geschichte der Mafia, Düsseldorf 2002

Zu Sizilien:

Ralph Giordano: Sizilien, Sizilien! Eine Heimkehr, Köln 2002

Zum Zeitgeschehen Italiens:

Friederike Hausmann (Hrsg.): Berlusconi Italien – Italien gegen Berlusconi. Mit Beiträgen von Stefano Benni, Andrea Camilleri, Umberto Eco u. a., Berlin 2002

Friederike Hausmann: Kleine Geschichte Italiens von 1943 bis Berlusconi, Berlin 2002

Ernst Ulrich Große/Günter Trautmann (Hrsg.): Italien verstehen, Darmstadt 1997

Peter Fritsche: Terrorismus in der Bundesrepublik Deutschland und in Italien, in: Universitas 43, München 1988

Antonio Negri: Rückkehr. Alphabet eines bewegten Lebens, Frankfurt 2003

Alessandro Silj: Verbrechen, Politik, Demokratien in Italien, Frankfurt 1994

Zum Film:

James Monaco, Film verstehen. Kunst, Technik, Sprache, Geschichte und Theorie des Films und der Medien, Reinbek 2000

Links:

www.schwarzweiss-filmverleih.de
Website zum Film

www.centroimpastato.it
Dokumentation der Aktivitäten der Mafia und der Anti-Mafia-Bewegung (italienisch)

www.peppinoimpastato.com
Hier haben die Mitstreiter Peppinos ihrem Freund ein Denkmal gesetzt. (italienisch)

<http://digilander.libero.it/cinisinnet>
Webauftritt des Städtchens Cinisi (italienisch)

www.partigiani.de/nachkrieg/azzel.htm
Diskussion um die Bedeutung der Resistenza für die italienische Nachkriegsgesellschaft und die Neue Linke (italienisch)

www.freifunk.net/wiki/FreieMedienUndDrahtloseKunst/
Website zur Entwicklung autonomer Sender und freier Medien

www.radioalice.org
Website des legendären Senders Radio Alice mit vielen Links zu Piratensendern und zur weltweiten politischen Autonomie-Bewegung, darunter auch deutschsprachige Beiträge



Seminar

Was ist ein Kinoseminar?

Ein Kinoseminar kann Möglichkeiten eröffnen, Filme zu verstehen. Es liefert außerdem die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grundschule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich. Das Medium Film und die Fächer Deutsch, Gemeinschafts- und Sachkunde, Ethik und Religion können je nach Thema und Film kombiniert und verknüpft werden.

Umfassende Information und die Einbeziehung der jungen Leute durch Diskussionen machen das Kino zu einem lebendigen Lernort. Die begleitenden Filmhefte sind Grundlage für die Vor- und Nachbereitung.

Filme spiegeln die Gesellschaft und die Zeit wider, in der sie entstanden sind. Basis und Ausgangspunkt für ein Kinoseminar sind aktuelle oder themenbezogene Filme, z. B. zu den Themen Natur, Gewalt, Drogen oder Rechtsextremismus.

Das Kino eignet sich als positiv besetzter Ort besonders zur medienpädagogischen Arbeit. Diese Arbeit hat innerhalb eines Kinoseminars zwei Schwerpunkte.

1. Filmsprache

Es besteht ein großer Nachholbedarf für junge Menschen im Bereich des Mediums Film. Filme sind schon für Kinder ein faszinierendes Mittel zur Unterhaltung und Lernorganisation. Es besteht aber ein enormes Defizit hinsichtlich des Wissens, mit dem man Filme beurteilen kann. Was unterscheidet einen guten von einem schlechten Film? Welche formale Sprache verwendet der Film? Wie ist die Bildqualität zu beurteilen? Welche Inhalte werden über die Bildersprache transportiert?

2. Film als Fenster zur Welt

Über Filme werden viele Inhalte vermittelt: soziale Probleme einer multikulturellen Gesellschaft, zwischenmenschliche Beziehungs- und Verhaltensmuster, Geschlechterrollen, der Stellenwert von Familie und Peergroup, Identitätsmuster, Liebe, Glück und Unglück, Lebensziele, Traumklischees usw.

Die in einem Kinoseminar offerierte Diskussion bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, gesellschaftliche Problembereiche und die im Film angebotenen Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und zu hinterfragen. Sie können sich also bewusst zu den Inhalten, die die Filme vermitteln, in Beziehung setzen und ihren kritischen Verstand in Bezug auf Filmsprache und Filminhalt schärfen.

Das ist eine wichtige Lernchance, wenn man bedenkt, dass Filme immer stärker unsere soziale Realität beeinflussen und unsere Lebenswelt prägen.



PROJEKT·P
misch dich ein

Projekt P - misch dich ein: Das »P« steht für Partizipation und für Politik. Ein Duo, das Kindern und Jugendlichen Impulse gibt, ihr Umfeld aktiv mitzugestalten. Das gilt für alle Bereiche: Schule, Arbeitsplatz, Stadt ...

Die ausgewählten Filme thematisieren außergewöhnlich mutiges Engagement und transportieren so die Aufforderung von Projekt P: misch dich ein!

www.projekt-p.info

**Filmhefte online
bestellen oder
herunterladen:
www.bpb.de**

100 Schritte

Regie: Marco Tullio Giordana

Italien 2000

Im Italien der 1960er- und 1970er-Jahre erhebt Giuseppe Impastato seine Stimme gegen die Mafia und prangert mit seinem Piratenradio-sender die Vergehen lokaler und überregionaler Paten an.

Erin Brockovich

Regie: Steven Soderbergh

USA 2000

Wegen ihres Kleidungsstils und der oft vulgären Ausdrucksweise wird Erin Brockovich belächelt. Das ändert sich, als sie auf einen Umweltskandal stößt und den Kampf gegen einen Industriekonzern aufnimmt.

Geheime Wahl

Regie: Babak Payami

Iran/Italien 2001

Zwei Welten prallen aufeinander, als eine emanzipierte Wahlleiterin und ein mürrischer Wachsoldat auf einer kleinen Insel im Persischen Golf gemeinsam die erste demokratische Wahl durchführen sollen.

Kick it like Beckham

Regie: Gurinder Chadha

Großbritannien/Deutschland 2002

Jess Bhamra, Tochter indischer Einwanderer, verstößt mit ihrer Fußball-Leidenschaft auch gegen die Regeln der britischen Gesellschaft, doch sie gibt den Traum vom Profifußball nicht auf.

Das schreckliche Mädchen

Regie: Michael Verhoeven

BR Deutschland 1989

Bei Recherchen zu dem Aufsatzthema »Meine Heimatstadt im Dritten Reich« stößt eine Schülerin auf Schwierigkeiten und Widerstände. Davon lässt sie sich aber nicht einschüchtern.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Bundeszentrale für
politische Bildung



Deutscher
Bundesjugendring